

Badische Zeitung vom 06.05.17
von Inken Kramer

Lenzkircher Uhren in aller Welt

Michael Kramer stellt in monatlichen Vorträgen die Geschichte der Uhrenfabrikation vor.



Michael Kramer stellt in seinem Vortrag die Lenzkircher Uhrengeschichte dar.

LENZKIRCH. Eine Geschichte, die das Haslachstädtchen auf allen Kontinenten weltweit bekannt gemacht hat, ist die Historie über den Aufstieg und Zerfall der Lenzkircher Uhrenfabrik. Michael Kramer, Vorsitzender der Lenzkircher Uhrenfreunde, berichtet über diese spannende Epoche in seinem Vortrag: "Geschichte der Lenzkircher Uhrenfabrik", den er im örtlichen Kurhaussaal, neben der im Obergeschoss reichhaltig bestückten Uhrenaussstellung mit den erwähnten Lenzkircher Uhren, hielt.

Vielen Lenzkirchern ist nicht richtig bewusst, dass ihr Heimatort durch die damalige "Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation" (AGUL) weltweit bekannt wurde. Schließlich ist heute auf dem früheren Fabrikgelände kaum noch eine Spur der Uhrherstellung zu finden. Nachdem die Fläche und Gebäude der Uhrenfabrik nach ihrem Niedergang von Kadus, einer Firma für Haarkosmetik aufgekauft wurde, dient sie heute also ausgelagerte Produktionszweigstelle von Mesa Parts und weiteren Betrieben.

Wer im Ausland von Schwarzwald und Lenzkirch spricht, der hört nicht nur die Worte Schwarzwälder Kirschtorte oder Bollenhut, sondern auch vielen Gesprächspartnern ist Lenzkirch, als Ort der Uhrenfabrikation ein Begriff. Keine typischen Kuckucksuhren wurden einst im Haslachstädtchen fabriziert, sondern Uhrwerke in den verschiedensten Ausführungen von Wecker bis Standuhr. Sie alle gingen in höchster Qualität und Präzision in den Verkauf. Zu den Höchstzeiten beschäftigte die AGUL etwa 600 Mitarbeiter, die in den Genuss der ersten Krankenversicherung kamen. Die AGUL nahm auch positiven Einfluss auf den Bau der Höllentalbahn und der Errichtung eines Kurparks in Lenzkirch.

Mehr als 200 000 Uhren wurden hergestellt, die weit über die Grenzen des Schwarzwaldes ihr Zuhause fanden. Heute kennt man leidenschaftliche Uhrensammler in den Niederlanden, Mexico, Amerika und auch in Israel. So erfolgreich die Firma mit ihrem Direktor Albert Tritscheller war, so schnell geriet sie durch Fehlentscheidungen, Krieg und Geldnot in Schwierigkeiten, die Fabrikation wurde heruntergewirtschaftet und musste letztendlich verkauft werden. So erlosch das Ticken in Lenzkirch und man kann sich nur noch an den übriggebliebenen Uhrenwerken erfreuen.

Wer die Geschichte der großen Lenzkircher Uhrenfabrik anhören möchte, hat noch fünf Möglichkeiten, den Vortrag zu besuchen (26. Mai, 23. Juni, 23. Juli, 18. August und 15. September, jeweils um 19.30 Uhr). Dabei wird der Vortrag am Freitag, 26. Mai durch den prominenten Besuch von Hansy Vogt unterstützt, welcher das neue Buch, "Wo die Stunde schlägt", vorstellen wird und sogar eine Autogrammstunde anbietet. Der Eintritt ist frei.